

Wege zur Nachhaltigkeit

Holger Rogalls Einführung in die Ökologische Volkswirtschaftslehre

Von Kai Böhne

Über einhundert Jahre, im Zeitraum von etwa 1850 bis 1960, wurden in den Lehrbüchern der Volkswirtschaft kaum Umwelt- und Ressourcenprobleme behandelt. Dies änderte sich erst Mitte der 1960er Jahre, als die Knappheit der natürlichen Ressourcen offensichtlich wurde. Holger Rogall, Professor für Umweltökonomie an der Berliner Fachhochschule für Wirtschaft, stellt das vielschichtige Gebiet in einem einführenden Buch vor.

Die später als neoklassische Umweltökologie bezeichnete Denkrichtung erklärte den Schutz der natürlichen Ressourcen zu einem rein ökonomischen Problem. Dabei ging sie von der Vorstellung aus, die Menschheit müsse die knappen Ressourcen für eine Steigerung des Wohlstands einsetzen.

Aus der Kritik an dieser Denkweise entstand die ökologische Ökonomie, die sich einer nachhaltigen Entwicklung verpflichtet sieht. Der Leitgedanke dabei ist, die natürliche Tragfähigkeit zu erhalten. Die Grenzen des ökologischen Gesamtsystems sollen nicht überschritten werden. Nicht am optimalen Verbrauch der natürlichen Ressourcen will man sich orientieren, sondern an deren dauerhaftem Erhalt. Im Gegensatz zur neoklassischen Umweltökonomie geht die ökologische Ökonomie davon aus, dass die Mehrzahl der natürlichen Ressourcen – Klimagleichgewicht, Ozonschicht oder Artenvielfalt – für die menschliche Zivilisation lebensnotwendig sind und nicht durch technische Produkte substituiert werden können.

Rogalls Einführung leistet einen gut strukturierten und verständlich formulierten Einstieg in die Entwicklung und die theoretischen Leitgedanken der ökologischen Ökonomie. Auch praktische Maßnahmen und Instrumente zur Einleitung einer nachhaltigen Entwicklung – wie Grenzwerte, Qualitätsstandards, Nutzungspflichten, Stoffverbote oder Förderprogramme – werden vorgestellt. Selbst philosophische und ethische Überlegungen werden angesprochen, um den Interessengegensatz zwischen kurzfristigem Eigennutz und verantwortlichem, sozial- und umweltverträglichem Handeln zu überwinden.

Dabei spart Rogall nicht mit verhaltener Kritik, wenn er von Marktversagen bei der Übernutzung spricht und betont, die Politiker aller Länder seien ihrer Aufgabe »nicht ausreichend nachgekommen«, Rahmenbedingungen für die Lebensqualität der Menschen zu schaffen.

Das Buch richtet sich vorrangig an Politikwissenschaftler und Volkswirtschaftler. Aber auch Verantwortliche aus Industrie und Produktion täten gut daran, sich mit Rogalls Werk zu befassen. Dieser zeigt sich diskussionsbereit, indem er ausdrücklich zu Reaktionen und Verbesserungsvorschlägen auffordert.

Holger Rogall: Ökologische Ökonomie. Eine Einführung. 2. überarbeitete und erweiterte Auflage. Verlag für Sozialwissenschaften, Wiesbaden 2008, 372 S., 24,90 EUR.